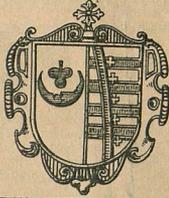


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch
Posten in Kemberg 1,10 Mk., in Reuden,
Kotta, Sabau, Ateritz, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verkaufungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgezahlte Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich; Achtzigtes
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Courantblatt.
Einzeln Nummer des Blattes 10 Pf.

Nr. 7.

Kemberg Dienstag den 17. Januar 1911.

13. Jahrg

Aus der Woche.

Endlich, nach vierundzwanzig Verhandlungstagen, ist der Währungs-Kranall-Prozess beendet worden. Das allgemeine Urteil geht wohl dahin, daß es kein besonders glücklicher Geist der Staatsanwaltschaft war, als sie durch Zusammenlegung der einzelnen 24 Anklagefälle einen „Sentenzprozeß“ recht unangenehmer Art schuf. Die Verneinung der Anklage hat zwar ergeben, daß nicht nur der Prozeß, sondern auch sonst ehrsamer Richter sich an nicht zu recht fertigen Ausföhrungen beteiligten, daß aber auch die Polizei nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stand. Das wird in der Urteilsbegründung ausdrücklich hervorgehoben und löst vielleicht das peinlichste Empfinden aus. Man könnte aufatmen, daß das Schoupiel abgeschlossen ist, wenn nicht in diesen Tagen vor dem Schwurgericht ein Prozeß begonnen hätte, der ebenfalls ein Nachspiel der Währungsreform hätte, und wenn nicht mehrere Angeklagte beabsichtigten, gegen die wider sie ergangenen Urteile Berufung einzulegen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird also die ganze Angelegenheit noch einmal das Gericht und — leider auch die öffentliche Meinung be-
schäftigen. — Die deutsch-russische Verständigung hat eine solche Fülle von Besprechungen in der europäischen Presse bewirkt, daß man meinen könnte, das europäische Gleichgewicht, das ja mit so ängstlicher Sorgfalt gehütet wird, sei auf das empfindlichste gestört worden. So wenigstens herrsche die französische Presse die Geschichte anfangs dar. Nachdem aber die russische Presse und auch die russische Regierung wiederholt versichert haben, daß der russisch-französische Freundschaft durch das Abkommen mit Deutschland durchaus keine Schwächung erfare, hat man sich einigermaßen beruhigt, wenigstens ein bitteres Gefühl zurückgelassen ist; der Revanchegedanke, der durch den Bund mit dem Borencrich Hoffnung und Leben empfangt, ist nun wieder ein Stück weiter in den Hintergrund gedrängt worden, und da er in der Praxis keine Aussicht auf Erfolg bietet, flammert man sich — die deutsch-französische Rundgebungen in Weß haben es erst wieder in jenseitiger Dichte gezeigt — an die blutlose Theorie: können wir unser Nachbarland dieses Vergnügens. — Die junge portugiesische Republik durchlebt eine schwere Krise. Ein großer Teil ihrer Anhänger hat ihr den wirtschaftlichen Krieg erklärt, das Heer der Enttäuschten flüchtet den Gehoriam auf, Eisenbahner und Handelsangestellte haben Generalstreik erklärt. Das Mafice hat man aus Frankreich bezogen. Die dort vor einiger Zeit das Eisenbahnpersonal durch Betriebs Einstellung und Angriffe auf das Bahnmaterial Erfüllung seiner Vohrforderungen und das Vereinigungsrecht erzwingen wollte, so macht man es nun auch in der jüngsten Republik. Nur daß dort das neue Regime noch nicht so gefestigt ist, daß man Militär gegen die Ruhestörer entsenden, daß man die Streitenden durch Soldaten zu ersehen wagen dürfte. Man braucht die Lage indessen nicht erster zu beurteilen, als sie es der Natur der Sache nach verdient. Was Kreise haben von der Republik den soforigen Abruch eines neuen Zeitraums für Portugal erwartet, sie haben geglaubt, daß man eng beisammen die Gedanken unbedingter Freiheit wahren, daß aber hart im Klammere sich die Sachen halten, wenn die Wirtschaftlichkeit die unerlässlichen Wege schreitet. Es wird noch lange dauern, ehe die junge Republik stark genug ist, um jeden Sturz im Keim zu erkennen, der in ihrem Inneren sich erhebt. — Bemerkenswert ist die Bewegung, die jüngsten einer verstärkten Landesverteidigung durch die nordischen Staaten geht. In Dänemark hat man beschloffen, eine Probemobilisierung großen Stiles, wie sie seit dreißig Jahren nicht gegeben ist, vorzunehmen, in Norwegen wird eifrig für eine Herbesverpflichtung gewonnen und in Schweden ebdem werden sich die Stimmen, die für die Schaffung einer größeren Flotte eintreten. Gält man in diesen neutralen Staaten, ebenso wie in Holland, das seine

Beseitigungen ausbauen will, den Frieden für gefährdet? Fast gewinnt es den Anschein, wenn man bedenkt, daß in allen diesen Staaten seit Jahren niemals der Versuch gemacht worden ist, mit der allgemeinen Kriegslage Klärungen zu weitersetzen. — Innerer Streit über das zünftige Verfassungswort sind verflummt, da der Regent angeordnet hat, daß über den Fortgang der Verhandlungen und über die zünftige Maßnahmen der Regierung nichts mehr veröffentlicht werden darf. Viele Stimmen aber verweisen auf die Gefahr, die eine Verschärfung der Reformen für das Reich der Mitte mit sich bringen kann. Das Volk (wenn auch nicht die umwohnende Mehrheit) erhofft von der Verfassung Freiheit, Recht und Fortschritt und ist zum Reuefassen entschlossen, falls die Regierung den einmal getretenen Weg wieder verlassen und das Verfassungswort aufgeben sollte. In Berlin hat die Regierung die letzte Anstrengung gemacht, um der drohenden englisch-russischen Umfassung zu entgegen. Sie hat in Amerika einen „Kauf“ an die Kulturmenschen“ veröffentlicht (der auch in allen Ländern Europas erscheint soll), um Einspruch gegen das Verbringen Russlands und Englands zu erheben und die Mächte um ihren Schutz zu bitten. Ob sie Erfolg haben wird? Der persische Feldbedichter Firdusi hat vor mehr denn tausend Jahren seinen Landleuten den Vers geschrieben: „Nur der Starke darf auf die Diffe des Starlen hoffen!“ Ein hartes, geamlames Wort, dessen tiefinnerliche Wahrheit Persien auf ein eigenes Leid erfährt. Das persische Vorkommern ist das letzte Gefecht vor der völligen Niederlage, vor dem Zusammenbruch des einst die halbe Welt beherrschenden Reiches.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 16. Januar 1911
Der 40-jährigen Geburtsstag des neuen deutschen Reiches begehen wir am Mittwoch den 18. Januar. Im Schlosse zu Reuditz fand am 18. Januar 1871 vor einer glänzenden Festversammlung durch den Grafen Bismarck seine denkwürdige Kaiserproklamation des Kaiserthums Wilhelm I. statt, die die Einigung aller deutschen Stämme herbeiführte und den Fortfall der Mainzer Krone aus dem Reich unserer Väter brachte. Dieser Tag ist in der Geschichte unseres Volkes so groß und herrlich, als daß er jemals, so lange deutsche Jungen klingen, vergessen werden könnte. Ein nationales Reind ist's, die deutsche Einheit und Freiheit, die wir seit jenem Tage unser eigen zu nennen, und die uns doch verlohren hat, daß Macht und Ansehen des jungen deutschen Reiches sich immer mehr geweitet und gemehrt hat. 40 Jahre goldenen Friedens liegen seit jenem 18. Januar hinter uns und mit Recht können wir stolz darauf sein, daß es unserm Vaterlande möglich geworden ist, die weltberührende Wachststellung zu bewahren und dabei doch den Frieden in jeder Weise zu sichern, während in vielen anderen Staaten das nicht der Fall war. Sollen uns aber die Segnungen des Friedens erhalten bleiben, so muß das Wort: „Wille du den Frieden, so richte zum Kriege“ stets seine ausschlaggebende Bedeutung behalten. Mit der Wille, daß Gott uns auch fernher den Frieden erhalten möge und mit dem Gefühl innigen Dankes an die heldenmütigen Streiter jener Zeit begehen wir den 40. Geburtstag der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches, dessen Zugehörigkeit wir allezeit freudig und freudig empfinden werden.

Der Landwirtschaftliche Verein feierte am Freitag den 13. Januar in dem festlich dekorierten Saale des Schützenhauses sein diesjähriges Stiftungsfest. Nachdem daselbst von der Blüthenfeste Kabelle durch die Spielten Markt eingeleitet war, ließ der Vorsitzende des Vereins, Herr Schneider, die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder herzlich willkommen. Die sich anschließende Festrede hielt Herr Lepper Reichel. Den Hauptteil derselben bildete ein interessanter Vortrag über die Erbende und Erbtenne. Es folgten sodann in reicher Abwechslung Musikvorträge, Couplets und auch theatralische Aufführungen, welche bei den Zuhörern ungetheilten Beifall fanden. Wir wollen es daher unterlassen, einzelne Vorträge besonders hervorzuheben. Nach Erledigung des reichhaltigen Programms sprach Herr Schneider den Darstellern den Dank für die aufgewendete Mühe, den Abend durch ihre Darbietungen zu verschönern, aus. Den Abschluß fand das Fest durch einen, besonders von den jüngeren Festteilnehmern lehrreich erwarteten Ball, welcher sich bis zum frühen Morgen ausdehnte.

o. St. Antoni. Dem Patron der Schweine, St. Antoni, gilt der 17. Januar. Im Mittelalter hatten ihm zu Ehren die seinen Namen führenden erlöschenden Genossenschaften das Recht, ein Schwein mit einer um den Hals gehängten Glocke frei weiden zu lassen und sogar auf den Straßen und Plätzen umherlaufen zu lassen. An Heßel soll es einmal zu einer wilden Schlägerei gekommen sein, weil jemand ein solches Vorkommern durch Stockschläge verurteilt hatte. Im 19. Jahrhundert fand man noch den Brauch vor, Schweinefleisch zum Alar zu bringen, worauf es an die Armen zur Verteilung gelangte. — In Reuditz gilt noch heute der 17. Januar nächst dem 24. Juni als der wichtigste Feiertag.

Postallisches. Zu einzeln einzuliefernden, nicht in ein Einlieferungsbuch oder Einlieferungsverzeichnis eingetragenen Postanweisungen sind die neu eingeführten Postanweisungsformulare mit anhängendem, vom Publikum vorzusprechendem Posteinlieferungscheine fortan allgemein zu verwenden. — Ungepostete Postanweisungsformulare ohne Einlieferungscheine dürfen künftig nur in Mengen von 100 Stück von den Postanstalten käuflich abgegeben werden. Die Gebühften ist jedoch darüber hinwegzusehen, wenn zu einer einzeln einzuliefernden Postanweisung ein Formular zur Postanweisung ohne Einlieferungscheine benutzt worden ist.

Wittener, 13. Jan. Eine Verfassung unter schwierigen Umständen vollzog gestern Abend gegen 9 Uhr Herr Polizeiwachtmeister Reitz persönlich. Eine Frauensperson hatte sich polizeilicher Uebertretungen schuldig gemacht und widersetzte sich ihrer Festnahme. In der Bürgermeisterei war sie sich mehrmals zu Boden und kämpfte, wobei ein großer Menschenauflauf entstand. Nur mit Mühe konnte sie nach dem Polizeigebäude gebracht werden.

Dabrun, 13. Jan. Als gestern früh die Frau des Mannes Wons hier die Schlafkammer ihrer 17-jährigen Tochter Martha betrat, um diese zu wecken, war das Bett leer. Die Frau des Mannes wurde sein Gewicht beigelegt. Da sich aber das Mädchen nach längerem Warten nicht einfand, so wurde bei den Nachforschungen das Haus und die weitere Umgebung abgesehen, und wurden schließlich die Handtücher des Mädchens am Ufer der sog. alten Elbe gefunden. Nach diesem Funde erscheint es nicht ausgeschlossen, daß sich die W. aus irgend welchem unbekanntem Grunde das Leben genommen hat.

Düben, 13. Januar. Die vom Verkehrsverein für Donnerstag einberufene und von etwa 100 Herren besuchte Verammlung war sich dahin einig, daß die Umbildung eines Wörbodes das geeignetste Mittel zur wirtschaftlichen Gebung der Stadt sei und wünschte die Gründung eines solchen. Die günstige Lage in der Nähe zweier Großstädte, die Nähe von Wald und fließendem Wasser, sowie das Vorkommen guten Liefruntenwaßers und guten Eisenmoors lassen erwarten, daß sich das geplante Unternehmen gut rentiert. Die Anlage in der Nähe des Barcks erscheint als das zweckmäßigste. Ein Rathaus wird zunächst für nötig gehalten, dafür aber die Auswahl nach Größe und Ausstattung so gewöhnlich, daß sie sich auch sehen lassen kann. 75000 W. werden mindestens für den Bau nötig sein. Die Verammlung war für ein Unternehmen auf Kosten der Stadt, weil dadurch

das Ziel eher erreicht werde, als bei Bildung einer Aktiengesellschaft, auch wenn derselben das Kapital zu einem ermäßigten Zinsfuß von der Sparkasse angeschlossen wird. Dem Antrage, daß die Stadtverwaltung das Vad auf ihre Kosten errichte und in eigene Regie übernehme, soll durch Veräußerung des zumstimmenden Unterschritts, die aus allen Kreisen der Bürgerchaft durch Zirkular von einem Voten noch erbeten werden, mehr Nachdruck bei den städtischen Körperschaften verlesen werden. Von den Anwesenden trugen sich schon 75 in die ausgesetzte Liste ein für die nötigen Vorarbeiten, als wie Unternehmung des zur Veräußerung stehenden Moores, Ermittlung der Rentabilität anderer Moorfelder, Anfertigung eines Entwurfes usw. wurden 275 Mk. genehmigt. Der Vorstand des Verkehrsvereins will die Angelegenheit weiter verfolgen und über seine Entschlüsse in einer späteren Verammlung berichten.

Wittenerfeld. Die Stadterordneten beschloffen, verschiedene Grundstücke am Markt, auf dem Platz und in der Mühlstraße anzu kaufen, um etwa vom Markt über den Krautmarkt nach der Mühlstraße eine neue Straße anzulegen. Das Objekt beläuft sich auf etwa 200000 W. Weichersdorf, 14. Jan. (Mutige Tat im Schacht.) Unlängst ereignete sich auf dem Reut-Quard-Schacht der Gesellschaft Veltrode ein schwerer Unglücksfall. Der Hüter Josef B. war mit dem Anhalten der Sprengschiffe beschäftigt, als ein Stütz vorzeitig losging. Der weiter zurückstehende Zimmermann B. das hörte, sowie das Wimmern und ging nach der Unfallsstelle zu, wo inzwischen weitere fünf Schiffe losgingen. Er drang durch den Rauch bis zum verunglückten B. vor und hob ihn auf, um ihn zur Förderung zu bringen. Pflötzlich gingen die zwei letzten Schiffe los, und nur durch ein schnelles Hinwegrennen des B. wurde er von schweren Berstungen. B. der an der Brust, an der Seite und am Kopf sehr schwer verletzt ist, wurde alsdann jutage gebracht. B. erhielt für seine mutige Tat 30 Mk. von der Gesellschaft als Belohnung.

Könnern a. S., 14. Jan. [Selbstmord durch Schweine] Auf einem hiesigen Gute wurden zwei Schweine miteinander in einem Stalle gemisset. Das eine von ihnen wurde vor dem Weichenscheiteste geschlachtet, das andere soll erst später dem Metzger des Weichers überliefert werden. Aber seit sein Genosse von ihm getötet worden war, wollte es nicht mehr freisen, lief umher in Ställe herum und nagte ab. Da erkrankte sich des einwamen — eine Ferne, die seitdem nicht von ihm zu verzeihen ist, Tag und Nacht bei ihm bleibt und mit ihm aus dem Trage flücht. Selbst ist das Schwein auch wieder fröhlich und guter Dinge und frisst, das zarte, unbedeckte Fleisch aber frisst sich in der Nähe dieses dicken, fettglänzenden Hiesigenlebens offenbar recht wohl und unklamt und ungedrert ihn, als ob es um ihn besorgt sein müßte. Dies rührende Beispiel einer verlassenen Freundschaft zwischen zwei so verschiedenen Tieren dürfte auch weiteren Kreisen nicht ohne Interesse sein und einen neuen Beitrag zur Psychologie der Tierseele geben.

Golditz, 12. Januar. (Hier im Abendmahlstisch.) Ein peinliches Versehen postierte kürzlich in Gerlach. Die Kommunikanten erhielten anstatt des Weines — Weibisch Bier. Am vergangenen Sonntag hatte sich der Pastor amtlich öffentlich bezweigen entschuldigt. Er konnte aber auch nichts dafür. Der Kantor hatte aus irgend einem Anlaß ein Weibisches Weibisch Bier angeschlossen und den Rest auf Weibisch gefüllt und in seinen Kelle gestellt. Er hat, als der Wein gebraucht wurde, dann die Flaschen verwechselt. Einige Handwerker haben den amtierenden Pastor noch im Laufe der Handlung auf dem eigentlichen Inhalt des Abendmahlsweines aufmerksam gemacht.

Röhditz, 14. Jan. (Kabinater Fortbildungsschüler.) Der Fortbildungsschüler Gabriel, welcher wegen fahrlässigen Vernehmens zu Karzer verurteilt worden war, weigerte sich, in denselben zu gehen, weshalb die Ortsbehörde (Fortsetzung aus der vierten Seite.)

teil derselben bildete ein interessanter Vortrag über die Erbende und Erbtenne. Es folgten sodann in reicher Abwechslung Musikvorträge, Couplets und auch theatralische Aufführungen, welche bei den Zuhörern ungetheilten Beifall fanden. Wir wollen es daher unterlassen, einzelne Vorträge besonders hervorzuheben. Nach Erledigung des reichhaltigen Programms sprach Herr Schneider den Darstellern den Dank für die aufgewendete Mühe, den Abend durch ihre Darbietungen zu verschönern, aus. Den Abschluß fand das Fest durch einen, besonders von den jüngeren Festteilnehmern lehrreich erwarteten Ball, welcher sich bis zum frühen Morgen ausdehnte.

o. St. Antoni. Dem Patron der Schweine, St. Antoni, gilt der 17. Januar. Im Mittelalter hatten ihm zu Ehren die seinen Namen führenden erlöschenden Genossenschaften das Recht, ein Schwein mit einer um den Hals gehängten Glocke frei weiden zu lassen und sogar auf den Straßen und Plätzen umherlaufen zu lassen. An Heßel soll es einmal zu einer wilden Schlägerei gekommen sein, weil jemand ein solches Vorkommern durch Stockschläge verurteilt hatte. Im 19. Jahrhundert fand man noch den Brauch vor, Schweinefleisch zum Alar zu bringen, worauf es an die Armen zur Verteilung gelangte. — In Reuditz gilt noch heute der 17. Januar nächst dem 24. Juni als der wichtigste Feiertag.

Postallisches. Zu einzeln einzuliefernden, nicht in ein Einlieferungsbuch oder Einlieferungsverzeichnis eingetragenen Postanweisungen sind die neu eingeführten Postanweisungsformulare mit anhängendem, vom Publikum vorzusprechendem Posteinlieferungscheine fortan allgemein zu verwenden. — Ungepostete Postanweisungsformulare ohne Einlieferungscheine dürfen künftig nur in Mengen von 100 Stück von den Postanstalten käuflich abgegeben werden. Die Gebühften ist jedoch darüber hinwegzusehen, wenn zu einer einzeln einzuliefernden Postanweisung ein Formular zur Postanweisung ohne Einlieferungscheine benutzt worden ist.

Wittener, 13. Jan. Eine Verfassung unter schwierigen Umständen vollzog gestern Abend gegen 9 Uhr Herr Polizeiwachtmeister Reitz persönlich. Eine Frauensperson hatte sich polizeilicher Uebertretungen schuldig gemacht und widersetzte sich ihrer Festnahme. In der Bürgermeisterei war sie sich mehrmals zu Boden und kämpfte, wobei ein großer Menschenauflauf entstand. Nur mit Mühe konnte sie nach dem Polizeigebäude gebracht werden.

Dabrun, 13. Jan. Als gestern früh die Frau des Mannes Wons hier die Schlafkammer ihrer 17-jährigen Tochter Martha betrat, um diese zu wecken, war das Bett leer. Die Frau des Mannes wurde sein Gewicht beigelegt. Da sich aber das Mädchen nach längerem Warten nicht einfand, so wurde bei den Nachforschungen das Haus und die weitere Umgebung abgesehen, und wurden schließlich die Handtücher des Mädchens am Ufer der sog. alten Elbe gefunden. Nach diesem Funde erscheint es nicht ausgeschlossen, daß sich die W. aus irgend welchem unbekanntem Grunde das Leben genommen hat.

Düben, 13. Januar. Die vom Verkehrsverein für Donnerstag einberufene und von etwa 100 Herren besuchte Verammlung war sich dahin einig, daß die Umbildung eines Wörbodes das geeignetste Mittel zur wirtschaftlichen Gebung der Stadt sei und wünschte die Gründung eines solchen. Die günstige Lage in der Nähe zweier Großstädte, die Nähe von Wald und fließendem Wasser, sowie das Vorkommen guten Liefruntenwaßers und guten Eisenmoors lassen erwarten, daß sich das geplante Unternehmen gut rentiert. Die Anlage in der Nähe des Barcks erscheint als das zweckmäßigste. Ein Rathaus wird zunächst für nötig gehalten, dafür aber die Auswahl nach Größe und Ausstattung so gewöhnlich, daß sie sich auch sehen lassen kann. 75000 W. werden mindestens für den Bau nötig sein. Die Verammlung war für ein Unternehmen auf Kosten der Stadt, weil dadurch

das Ziel eher erreicht werde, als bei Bildung einer Aktiengesellschaft, auch wenn derselben das Kapital zu einem ermäßigten Zinsfuß von der Sparkasse angeschlossen wird. Dem Antrage, daß die Stadtverwaltung das Vad auf ihre Kosten errichte und in eigene Regie übernehme, soll durch Veräußerung des zumstimmenden Unterschritts, die aus allen Kreisen der Bürgerchaft durch Zirkular von einem Voten noch erbeten werden, mehr Nachdruck bei den städtischen Körperschaften verlesen werden. Von den Anwesenden trugen sich schon 75 in die ausgesetzte Liste ein für die nötigen Vorarbeiten, als wie Unternehmung des zur Veräußerung stehenden Moores, Ermittlung der Rentabilität anderer Moorfelder, Anfertigung eines Entwurfes usw. wurden 275 Mk. genehmigt. Der Vorstand des Verkehrsvereins will die Angelegenheit weiter verfolgen und über seine Entschlüsse in einer späteren Verammlung berichten.

Wittenerfeld. Die Stadterordneten beschloffen, verschiedene Grundstücke am Markt, auf dem Platz und in der Mühlstraße anzu kaufen, um etwa vom Markt über den Krautmarkt nach der Mühlstraße eine neue Straße anzulegen. Das Objekt beläuft sich auf etwa 200000 W. Weichersdorf, 14. Jan. (Mutige Tat im Schacht.) Unlängst ereignete sich auf dem Reut-Quard-Schacht der Gesellschaft Veltrode ein schwerer Unglücksfall. Der Hüter Josef B. war mit dem Anhalten der Sprengschiffe beschäftigt, als ein Stütz vorzeitig losging. Der weiter zurückstehende Zimmermann B. das hörte, sowie das Wimmern und ging nach der Unfallsstelle zu, wo inzwischen weitere fünf Schiffe losgingen. Er drang durch den Rauch bis zum verunglückten B. vor und hob ihn auf, um ihn zur Förderung zu bringen. Pflötzlich gingen die zwei letzten Schiffe los, und nur durch ein schnelles Hinwegrennen des B. wurde er von schweren Berstungen. B. der an der Brust, an der Seite und am Kopf sehr schwer verletzt ist, wurde alsdann jutage gebracht. B. erhielt für seine mutige Tat 30 Mk. von der Gesellschaft als Belohnung.

Könnern a. S., 14. Jan. [Selbstmord durch Schweine] Auf einem hiesigen Gute wurden zwei Schweine miteinander in einem Stalle gemisset. Das eine von ihnen wurde vor dem Weichenscheiteste geschlachtet, das andere soll erst später dem Metzger des Weichers überliefert werden. Aber seit sein Genosse von ihm getötet worden war, wollte es nicht mehr freisen, lief umher in Ställe herum und nagte ab. Da erkrankte sich des einwamen — eine Ferne, die seitdem nicht von ihm zu verzeihen ist, Tag und Nacht bei ihm bleibt und mit ihm aus dem Trage flücht. Selbst ist das Schwein auch wieder fröhlich und guter Dinge und frisst, das zarte, unbedeckte Fleisch aber frisst sich in der Nähe dieses dicken, fettglänzenden Hiesigenlebens offenbar recht wohl und unklamt und ungedrert ihn, als ob es um ihn besorgt sein müßte. Dies rührende Beispiel einer verlassenen Freundschaft zwischen zwei so verschiedenen Tieren dürfte auch weiteren Kreisen nicht ohne Interesse sein und einen neuen Beitrag zur Psychologie der Tierseele geben.

Golditz, 12. Januar. (Hier im Abendmahlstisch.) Ein peinliches Versehen postierte kürzlich in Gerlach. Die Kommunikanten erhielten anstatt des Weines — Weibisch Bier. Am vergangenen Sonntag hatte sich der Pastor amtlich öffentlich bezweigen entschuldigt. Er konnte aber auch nichts dafür. Der Kantor hatte aus irgend einem Anlaß ein Weibisches Weibisch Bier angeschlossen und den Rest auf Weibisch gefüllt und in seinen Kelle gestellt. Er hat, als der Wein gebraucht wurde, dann die Flaschen verwechselt. Einige Handwerker haben den amtierenden Pastor noch im Laufe der Handlung auf dem eigentlichen Inhalt des Abendmahlsweines aufmerksam gemacht.

Röhditz, 14. Jan. (Kabinater Fortbildungsschüler.) Der Fortbildungsschüler Gabriel, welcher wegen fahrlässigen Vernehmens zu Karzer verurteilt worden war, weigerte sich, in denselben zu gehen, weshalb die Ortsbehörde (Fortsetzung aus der vierten Seite.)

Stiftmeister v. Krohns Wider ermittelte? Ein bei dem Bauhaus an der Straße Wilmersdorf wohnender Arbeiter Krohn ist beschuldigt worden, nachdem er seinen Schatzmeister das Geldversteck abgehört hätte, daß er vor zehn Jahren den Wittmeister von Krohnen bei der Reibung in Gamburien ertränkt habe. Früher hat in der Schwabener Straße des Wittmeisters v. Krohn bei dem 11. Dragoner-Regiment gedient. Im Herbst 1902 als Gefreiter entlassen worden. Wenn sich diese Angaben, die der Beschuldigte allerdings schon widerrufen hat, aufrechten, so dürfte sich das Geheimnis lichten, das über dieser Mordtat lag. Schon kurz nach der Tat war ein Untersuchungs wegen dieses Mordes zum Tode verurteilt, dann aber im erneuten Verfahren freigesprochen worden. Es bleibt nun das weitere Ergebnis der Untersuchung abzuwarten.

Umfragegenossen Zolltarifsteigerungen in die Volksgenossen in Hamburg auf die Spur gekommen. Es war aufgefunden, daß ein Beamter schon viel längerer Zeit immer mit einem flüchtigen Verkehr und sehr häufig mit zwei Geheimschreibern zusammenkam. Der Verdächtige wurde beobachtet, und es stellte sich heraus, daß die vier gemeinschaftlich den Besitz von Polstermöbeln betreiben. Die Güter des Zollbeamten schlugen die Käufer für die beiden Geheimschreibern umfangreiche Warenverstecke über die Zollgrenze von Freihafen in die Stadt. Das Versteck ist jetzt festgenommen worden.

Zum siebenten Male zum Gemeindevorsteher gewählt. Frau hängt die Gemeinde Weinsdorf an ihrem Gemeindevorsteher Sambrath, denn er ist jetzt nach bereits 35-jähriger Dienstzeit zum siebenten Male wiedergewählt worden.

Erdstich an der Mosel. An der Keller Landstraße ereignete sich ein großer Erdstich. Große Erdmassen sind entstanden, die Weinberge haben sich förmlich zusammengehoben. Insgesamt sind acht Morgen Weinbergsgelände hundert Meter des Weges gerückt; das ganze Gelände einer schönen Weinbergsanlage ist gerückt, der Berge zwischen mehreren Orten unterbrochen.

Dieser des Sturmes. In der Nähe des Dampferschiffes der Insel Nordsee liegt der Hamburger Dampfer „Maria Hub“, der bei hartem Südwestwind auf hoher See Wellenschlag erlitten hatte. Obwohl Mann der Besatzung erkannten, die übrigen konnten nach anstrengender Arbeit gerettet werden.

Ein Offizier als vierfacher Lebensretter. Vier Kinder im Alter von 11 bis 15 Jahren brachten im Angangintenden in Südschlesien kein Geld mit sich an. Sie wurden von einem Offizier eines hiesigen Regiments gerettet.

Ein Armenpfleger des Reichs. Zum Ansehen an die Kaiserin Wilhelmine bei der Kaiserin Wilhelmine in Göttingen zu Ehren der öffentlichen Armenpflege die Summe von 50.000 Reichsmark für die Armen der französischen Hauptstadt eingezahlt.

Von sechs Tigern angefallen. Während einer Vorstellung in „Hofstadt“ Döhlings in Schiffsfeld wurde der Tierhändler Jansen von einem halben Dutzend Tigern angefallen. Nur mit großer Mühe gelang es den vereinigten Anstrengungen von Polizei und Warten, die Tiere aus dem Käfig zu verjagen. Jansen selbst hatte schwere Verwundungen erlitten.

Über die Pulverexplosion bei Buenos Aires wird noch berichtet, daß durch die Explosion das ganze Gebäude der Pulvermühle zerstört wurde und acht benachbarte Häuser schwer beschädigt wurden. 35 Statuen, darunter mehrere Frauen, wurden unter den Schuttmassen begraben.

Luftschiffahrt.

Ein Luftschiffahrtsgesellschaft für Groß Berlin soll am Mittwoch bei Potsdam entstehen. Die über den Plan gefassten geheimen Verhandlungen zwischen der Stadt Potsdam und

„O Gott! Wie habe ich diese Stunde gefürchtet!“ höhnlich sie lächelt, und Leden drücken ihr aus den Augen. Bruno, Sie wissen doch, was zwischen uns steht. Sie können und dürfen nicht die Tochter eines —

„Still, Silba. — Dein Vater. — du wirst ihn verlassen und die Meute werden.“

„Mein Vater ist tot“, murmelt sie dumpf, er starrt vor einem Bilde. Bruno, wenn Sie seine Meute gelassen hätten — Sie würden Mitleid mit ihm empfunden haben. Ich fand ihn erst, als er schon im Sterben lag. Doch damit — nein, Bruno, seine Schuld steht zwischen uns, wir dürfen uns nicht angehen.“

Sie erhebt sich Ende macht, als wolle sie hinter seine Hände sein. Aber Bruno hält ihre beiden Hände fest.

„Wir dürfen nicht rühen, liebe Silba, und ich schau dein Vater auch gefehlt hat, dort oben wird ihm vergeben werden. Und du bist genug um ihn gelten. Wüßte ich, daß ich dich für mein ganzes Leben glücklich werde, daß ich mein Leben verdinge.“

„Bruno!“ glitzert es wie ein Aufblitzen von ihren Lippen, und widerstandslos legt sie an seiner Brust.

Es ist ziemlich spät am Abend, als Bruno zu den Seinen heimkehrt. Als er eintritt, eilt ihm seine Mutter entgegen, und sie stellt sein Gesicht in seinen leuchtenden Augen. „Mutter“, sagt er und es klingt wie Jubel.

der Zepplin-Luftschiff-Baugesellschaft sind jetzt zum Abschluß gelangt.

Gerichtshalle.

Zülfeld, Wegen Achtungsverletzung und tätlichen Angriffes auf einen Vorgesetzten hatte das Kriegsgericht den Musterteiler Söge von Infanterieregiment Nr. 153 zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Das Oberkriegsgericht aber erhöhte im Interesse der militärischen

beanspruchte Johannson das Vermögen der „Waldpringslin“. Er wurde mit seiner Klage abgewiesen.

Buntes Allerlei.

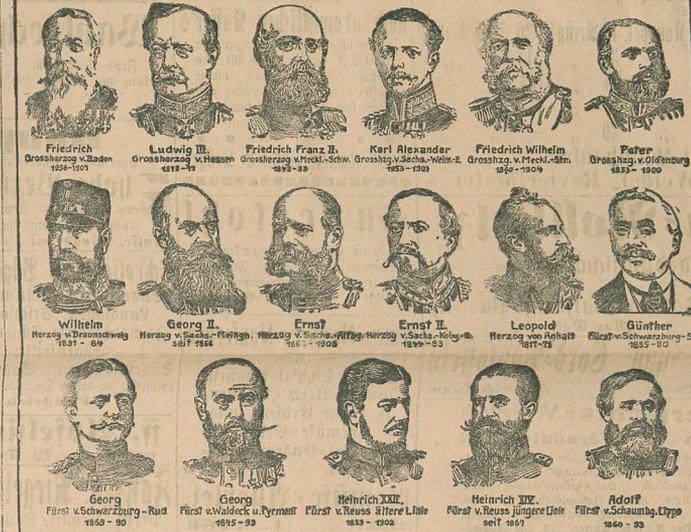
* Gute Grundzüge. Um den Frieden und das Glück im eigenen Heim zu fördern, sei man folgenden Regeln eingedenk: Täglich haben wir zu gewöhnen, daß uns etwas in die Quere kommt oder mißlingt; es ist also gut,

untergeben. Lebe vor andern und fahre unter vier Augen. Lobe, wenn du immer dankst, und tadle nur, wenn du mußt. Eine gelinde Antwort wendet oft den Born ab. Wilt du mit Recht zornig, so vergiß nicht, daß du selbst auch manchmal im Unrecht gewesen bist. In allen unangenehmen Dingen lag andern den Borzort. Suche andern vorwärts zu helfen, aber nicht, um dich selbst in ein gutes Licht zu stellen. Schiebe andern, wenn immer du kannst, gute Beweggründe unter.

Vierzig Jahre Deutsches Reich.

Zur Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871.

Am 18. Januar läßt sich zum vierzigsten Male der Tag, an dem in allen Schläfen in Versailles in einer glänzenden Proklamation von Fürsten und Herrschern König Wilhelm I. von Preußen zum Kaiser ausgerufen und damit das neue Deutsche Reich begründet wurde. Auf den Feiern des vierzigjährigen Bestehens Kaiserreiches folgten sich der beinahe tägliche Akt, der eine neue Stra einleitete für die Festhaltung Europas. Schon hat nach dem ersten großen Sieg der beschriebenen deutschen Heere auf den Schlachtfeldern Frankreichs machte sich in den Stunden des Sieges die Freude der Nation nach einer dauernden, engen Vereinigung mit den schon seit der Zeit im Norddeutschen Bund zusammengegliederten Stammesbrüder geltend; im Laufe des Jahres 1870 wurden in Versailles die grundlegenden Verträge geschlossen, nach dem auf Antrag des Kaisers Ludwig II. von Bayern der Titel „Deutscher Kaiser“ für das Oberhaupt des neuen Reiches angenommen wurde, erfolgte dann die feierliche Proklamation am 17. Jahrestage der Gründung des ersten preussischen Bundes. Der Bundeskanzler Graf Bismarck verlas die Urkunde, und Großherzog Friedrich I. von Baden brachte das erste Wort aus dem Kaiser aus. Von den bejubelten Fürsten, die damals zum Bunde zusammentraten, sind heute noch vierzig Kaiser sind, noch König Georg II. von Sachsen, Meiningen und Fürst Heinrich XIV. von Reuß i. L. am Leben; das Reich aber zählt fast im Laufe der vierzig Jahre schon fünf Kaiser an Tage vor der Kaiserproklamation dem beifolgenden Reichstag, der aber unter Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verbleibe, allezeit wieder des Reichs zu sein, nicht an letztgenannten Großherzogen, sondern an den Göttern und Göttern des Reichens auf dem Gebiet nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.



Disciplin die Strafe auf 19 Monate Gefängnis.

Stockholm. Der schwedische Hofbesitzer und Abgeordnete Johannson hat als Reichstagsmitglied der angeführten Tochter des 1809 entronnenen Königs Gustav IV., Selga de la Braage, eine Klage gegen das schwedische Königshaus angebracht. Es handelt sich dabei um die Herausgabe von vier Bildern, die im Jahre 1842 dem damaligen Kronprinzen, späteren Oskar I. übergeben worden sind. Außerdem

darauf vorbereitet zu sein. Niemand ist vollkommen; erwarde also nicht zu viel. Gehehe jehemanns Gemütsart, lerne sie kennen und trage ihr Rechnung. Sorge mit den Sorgen; freue dich mit den Freuden. Wilt du reiben, so sei zurückhaltend mit deiner Rede; bist du zornig, so sei nicht eilig zu handeln. Tue dein Bestes, um andre glücklich zu machen. Nimm das Leben von der besten Seite. Bekende ältere Leute anfangs wohl und sprich höflich mit jüngeren. Sei freundlich gegen

dein. Antel: „Du wirst doch hoffentlich das Gramen bestehen?“ — Einricht: „Arbeiten tu ich genug; wenn mein nur nicht immerfort die Welt, die Welt haben wollen, tödten!“ Vorbereitung: „Was macht denn der Junge da im Geschäft?“ — Der taunirt sich zum Nordpolfabrik: „...“

Die Aufgabe des Lesers.

DBK Pölsch meint einmal, die Aufgabe des Romanautors sei es, die Ideen gehörig zu gestalten. In einem überzeugenden Beispiel will der epische Dichter etwas auslegen über den Sinn des Weltgeschehens. Er schildert eine Reihe Menschen, schildert ihre Umgebung, die Beziehungen ihrer Handlungen und ihre Schicksale. Er wirkt das ganze Gemische von Figuren und Geschehnissen, um die höhere Idee, die dieses Gemische bestimmt, darzulegen. Denn nach hätte der Leser die Aufgabe, durch diese dichterische Gestaltung vorzudringen zu dem idealen Lebensbilde. Er mühte, so er den eigentlichen Wert des Wertes erfassen will, von dem gegebenen Einzelbild wieder den Blick schärfen zu machen, um das Weltganze, das Kosmos, viele bleiben beim Leben fest an der Oberfläche. Sie suchen nichts als leichte Unterhaltung, folgen entzückt oder gespannt dem Verlauf der Geschehnisse, die Abwechslung der Begebenheit nicht die völlig gefangen, Menschen aber Art gehen an ihrem inneren Auge vorüber wie die Personen, die man von ferne ansieht über die Straße kommen sieht. Was aber bleibt? Die Frage ist doch schließlich nur ein Fakt, den der Verfasser herausgreift aus dem bunten, vielgestaltigen Leben. Es gibt langweilige und unterhaltende, gleichgültige, rührende und ergreifende Fälle. Ihre Kenntnis macht den Menschen innerlich noch nicht reicher. Das Beste erfinden haben und berichten, daß es gutnahmen unter die Adler kommen, das Schiller oder Herbar mitunter schimmere Schick-

late zu erdulden haben, ehe sie anerkannt werden. Und Tausende, die einem weit einbringlicher das tägliche Leben aufsteht. Unter der Führung des Dichters die Weltanschauung solcher Vorkommnisse zu finden, ist das Erlaubte, das Befreite. Man steht dann dem Leben nicht mehr so erlornen Blicks gegenüber, man erkennt die Welt, sieht in der mitunter so bizarren Verkörperung der Schicksale die ehernen Notwendigkeiten. Das ist der tiefste Gewinn, den der Dichter zu geben hat und geben will. Er bleibt in seinen letzten und feinsten Absichten unverstanden von den Lesern, die sich bei ihm oberflächlich unterhalten wollen, die aus Mangel an eigener Phantasie zu der fremden ihre Zukunft nehmen, wenn sie über eine langweilige Stunde hinwegkommen. Diese Phantasie hat wiederum abgedrückt auf eine ganze Menge Schreiber, die mit feiner Feder immer fort an der Oberfläche herumspazieren. Sie muten ihren Lesern gar nicht mehr zu, Problemen nachzugehen. Die Pölschische Forderung, Ideen zu gestalten, vertragen sie. Aber ein paar Bogen hinweg wird sie zerfallen genommen. Menschen treten auf und ab, bis zum Schluß alles wie eine Schiffsreise herab. Es ist die sogenannte „Unterhaltungslektüre“, die als leichtes geistiges Zubehörmittel begehrt ist. Solche Erzählungen waren es wohl, die Strindberg zu dem sachlichen Wort verteilten, daß Bürgerleben eine besondere Art von Faulheit sei. Dem rechten Leser ist das Leben neben der äußerlichen Freude an der Form eine Auseinandersetzung mit einem Sinn Welt. Die ideale Gehaltslosigkeit lehnt er entschieden ab. (Fortsetzung.)

erucht wurde, das Nötige zu veranlassen. Der Nachschußmann Bachmann, welcher den Schüler festnahm, sah sich genötigt, ihn in der Zelle im Rathaus unterzubringen, da er das letzte Mal im Kerker aller bemerkt hatte. Auf dem Wege nach dem Rathaus soll Gabriel dem Schützmann mit dem Eitelstab in den Hinterleib gesteckt haben, so daß sich ebenfalls der Schützmann eine innere Verletzung zugezogen hat, denn als er nach wenigen Minuten seinem Vorgesetzten Bericht erstattete, wurde er plötzlich vom Tode überstrahlt. Gabriel ist dem Köchensbrotter Amtsgericht zugeführt worden. Der Verlorbene, welcher der Gemeinde bereits 23 Jahre gedient hat, galt als zuverlässiger Beamter.

Wilmars, 14. Januar. (Der Kampf gegen die Futtnadel.) Der hiesige Gemeindevorstand macht bekannt: Da die Damenhilfe jetzt vielfach mit weiferanschließenden, spitzen Futtnadeln besetzt werden, die im Straßenverkehr und besonders auch in der Straßenbahn eine

wirkliche Gefahr für alle bilden, die in die Nähe der Trägerin eines so besetzten Gütes kommen, so richten wir zufolge angegebener Veranlassung an die hiesigen Damen die Bitte, solche gefährlichen Futtnadeln ganz zu vermeiden oder wenigstens die Spitzen der Nadeln durch Schutzkappen, wie sie hier in verschiedenen Geschäften feilgeboten werden, zu schützen. Wir glauben nach diesem Hinweis vom Erfolg eines besonderen Polizeiverbotes absehen zu können.

Hildburghausen, 12. Januar. Eine Falschmünzerei hat neuerdings, wie es scheint, Thüringen zum Absatzfeld ersehen zu haben. In Wernshausen wurden bei einem Dienstmädchen drei falsche Einmuntstücke gefunden. In Greiz wurde gleichfalls ein falsches Einmuntstück angehalten und in Weida entdeckte man eine eben solche Münze mit der Jahreszahl 1875 und dem Wappzeichen K. Sie ist aus Hartblei — wie das Greizer Falschmünzgefertigt und hat einen ziemlich hellen Klang.

ist aber in der Farbe dunkler als das echte Goldstück. Nach weiteren Nachrichten kursieren in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden Thüringens auch falsche Dreimarkstücke. Sie tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms II. und das Wappzeichen A. den deutschen Reichsadler mit Inskript und die Jahreszahl 1910. Die Fälschung und Verwertung ist sehr genau nachgemacht worden.

Deffentliche Sitzung des Königl. Schöffengerichts zu Remberg vom 12. Januar 1911.

Vorsitzender: Amtsrichter Grebin. Schöffen: Polizeiwachmeister a. D. Willen und Buchbindermeister Wächter, beide aus Remberg. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Dr. Schaeffer. Protokollführer: Amtsgerichtsekretär Guth.

Der Arbeiter Adam Stefanik aus Targowica (Galizien), der sich in Jaber in Unterjuchungshaft befindet, soll einen dem Aufseher

Ernst in Oniet gehörigen Anzug im Werte von etwa 4 Mark unterschlagen haben. Nachdem im vorigen Verhandlungstermine festgestellt worden war, daß dem Angeklagten keine Unterschlagung, sondern Betrug zur Last fällt, weil er den Anzug nicht gestohlen, sondern gekauft hat, ohne ihn jedoch zu bezahlen, und daß er dann plötzlich verschwunden ist, muß heute die Verhandlung wieder vertagt werden, weil sich herausstellt, daß nicht der Aufseher Ernst, sondern seine Ehefrau den Anzug an den Angeklagten verkauft hat. Die jetzt in Annaburg wohnhafte Zeugin soll durch das Amtsgericht Bretten veranlassen werden.

Der Pferdebesitzer Franz Orzembowski aus Holzweilig hat einen Strafbefehl erhalten, weil er seinen Dienst beim Gutsbesitzer Scheibe in Dorna verlassen haben soll, ohne dazu eine geeignete Urkunde gehabt zu haben. Vor Beginn der Verhandlung nimmt Orzembowski seinen gegen diesen Strafbefehl gestellten Antrag auf gerichtliche Entscheidung zurück.

★ ★ **Huhn's Kaffee** mit dem **Kronensiegel** ist der beste. ★ ★

Brennholz=Verkauf.
Forstrevier Reinharz.

Montag, den 23. Jan. cr., von vorm. 10 Uhr ab im **Pfeiffer'schen Gasthof** in Reinharz aus den Schlägen und Tot.

Tag. 11, 13, 19, 20, 25, 27, 28.

Schlägen: 4 Nm. Aloben, 20 Knüppel, 40 Keißel, 26 Schd. Keißel II

Buchen: 44 " " 12 " 38 " 45 " "

Birken: 10 " " 128 " 56 " 103 " "

Kiefern: — " " 6 " 30 " — " "

Fichten: — " " 50 " 30 " — " "

und 80 Langhaufen
Weidel, Revierförster

Kiefern=Kollholz.

stark und dünnstäbig

hat abzugeben

Die Forstverwaltung Barnitz,
Mag. Dufe.

Holzschuhe, Filz- und Cord=Kantoffeln

empfehlen in solider dauerhafter Ware
Friedrich Heym.

Selbstunterrichts=Werke

Methoden Rustin verbunden
Fernunterricht

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann.
2. Der geforderte Kaufmann.
3. Der Bankbesitzer.
4. Das Gymnasium.
5. Das Realgymnasium.
6. Die Oberrealschule.
7. Das Abiturienten-Examen.
8. Die höhere Mädchenschule.
9. Die Handelsschule.
10. Die Mittelschullehrerprüfung.
11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
12. Der Präparand.
13. Der Militärschwärter.
14. Die Studienanstalt.
15. Das Lehrerinnen-Seminar.
16. Das Lyzeum oder höhere Lehrerinnen-Seminar.
17. Das Konservatorium. Glanz-Erfolge.

Große Sammlung von Rank- und Anerkennungsschreiben kostenlos.
Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgehört ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes Mittel zur Erwerbung einer geliebten Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereitwillig.
— Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Steuer=Quittungen

sind vorrätig in der
Buchdruckerei des General-Anzeiger.

Gletrische Taschenlampen

Dauerbatterien, Birnen, Leitungsdraht, Elemente usw. empfiehlt
Friedrich Heym.

Schacht's Obstbaumkarbolinum

als bestes Mittel gegen Krankheiten und Schädlagen an Obstbäumen.
Gebrauchsanweisung gratis

empfehlen
C. G. Pfeil.

Lederfett,

gelb und schwarz
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Wilhelm Becker.

Empfehle meine

hoch aromatischen Kaffees

in verschiedenen Preislagen von 1,20 Mk. an bis 2,00 Mk. pro Pfund. Ich bestelle meine Kaffees stets frisch geröstet von allerersten Bäumen und bin daher in der Lage vom Guten das Beste zu liefern.

Paul Schwarze, Inh.: H. Krüger.

Sauertohl

— saure Gurken, Sauerkraut, —
— Speiseeisbein, eingeim. Fleisch, —
— Zwieback, Pfannkuchen, —
empfehlen
F. G. Glanbig.

Neue Gemüse=Konerven

als
Junge Schnitt-Bohnen, —
Junge Brech-Bohnen, —
— junge Erbsen, junge —
— Gemüse-Erbsen, —
— Spargel-Erbsen, Brech- —
— Spargel, —

Gemüse=Allerlei,

empfehlen
C. G. Pfeil.

Weltberühmt

Hildebrand's

Kakao und Schokolade

hier zu haben bei

August Huhn

Appetitlosigkeit,

Schwäche, Magenbeschwerden, werden

schnell und sicher gehoben durch

meinen vorzüglichen

Wermuth=Wein

Flaschen à 2 Mark bei

Wih. Dahms, Leipzigstr. 60.

Futterfalk

— Marke A und B —

Veinöl — Leinöl — Leintran für

das Vieh — Glauberalz — Viehsalz

empfehlen
F. G. Glanbig

Deffentl. politische Versammlung.

Sonntag, den 22. Jan., vormittags 11 Uhr
im Gasthof „Zur preukischen Krone“

Große

Wahlrechtsversammlung!

Freie Diskussion. — Jedermann ist freundlichst eingeladen. Zur

Deckung der Unkosten werden 10 Pfennig Eintritt erhoben.

Der Einberufer.

Haupt-Agentur.

Eine alte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht gegen

hohe Bezüge und Tagegelder

strebame Agenten für Remberg.

Auch Nichtschleute werden berücksichtigt. Offerten erbeten an Rudolf

Moffe, Magdebur., unter Chiffre A. M. 482.

Schrotflagen * Bügelflagen

Spannflagen, Baumflagen, —
— Randflagen, Stichtflagen, —
— Fuchschwänze, Sägenlecher

Sägenlecher

Sägenfluren, Sägenarme

empfehlen in bester Qualität

Friedrich Heym.

ff. Apfelsinen

empfehlen
W. Dahms.

Fak- u. Niegelseifen

— Persil, Decanit, Sauerstoff-

— die Waschpulver, Wasch-

— extrakt, Stärken, Graem

— Blau — Salmiakgeist,

— Bleichsoda usw. empfiehlt

W. Becker, Wittenbergstr. 19

Transportable Kochherde

— Ractoffeldkämpfer, Ractoffeldkesseln

— Ractoffeldgabeln, Dünngabeln,

— Waschküchen, Waschteller,

— Waschküchen, Wascherollen,

— Schrotflagen, Bügelflagen, Spann-

— flagen, Baumflagen, einzel. Sägeblätter

empfehlen
Schleifseine

Ernst Hesse.

wozu freundlich einladet Fr. Meyer

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

